



Anat Talshir

ÜBER UNS DIE NACHT

Aus dem Englischen von Stefanie Fahrner

Diana 2015 (2. Aufl.) • 528 Seiten • 9,99 • 978-3-453-35777-8

★★★★★

Eine geteilte Stadt und eine sanfte und zugleich unglaublich starke Liebe. Diese beiden Thematiken in einem Roman zusammenzuführen, ist keine Kleinigkeit. Der israelischen Investigativjournalistin ist es in ihrem Romandebüt gelungen ihre Heimatstadt Jerusalem zur Bühne von etwas so tiefgehenden wie der Liebe zwischen Elias und Lila zu machen.

Wie viele andere Liebesgeschichten, wird dieser Roman rückblickend erzählt, zumindest auf den ersten Blick. Schon hier schimmert das sprachliche Talent der Autorin durch, denn während die Rahmenhandlung in Jerusalem im Jahr 2006 spielt, ist die Binnenhandlung von Zeitsprüngen gekennzeichnet, die den Leser zu dem Beginn der Liebe zurückführen. So wiegt sich der Leser in dem Gefühl, das Ende der Geschichte – oder einen Teil – schon zu kennen. Was aber nicht der Fall ist. Bis zum Ende entstehen neue Verwicklungen und erst im Ganzen gesehen offenbart sich die ganze Macht der Gefühle und Emotionen, die dieses Buch bietet.

Nomi hatte keine leichte Kindheit, schon früh hat sie eingesehen, dass sie von ihrer Mutter mit Ablehnung und beinahe Hass behandelt wird und dass ihr Vater diese Behandlung nicht aufwiegen konnte. Nicht zuletzt, da er selten da war. Jerusalem ist für sie eine Stadt des Schmerzes. Nur ein Mensch konnte sie dahin zurückführen – der Mensch bei den sie sich geborgen und geachtet, ja sogar geliebt fühlt. Elias liegt in einem Krankenhaus in Jerusalem und bittet Nomi um einen Gefallen, der sie schockiert und zugleich entschlossen macht. Sie wird Elias von der Schönheit des Lebens überzeugen, auch wenn ihm die Liebe seines Lebens genommen wurde...

Die Liebe seines Lebens – das ist Lila, eine Jüdin, Waise und arme Kosmetikerin, die in einem Salon im jüdischen Westteil der Stadt arbeitet. Sie hat gelernt, dass sie auf sich selbst gestellt ist, und erwartet nichts. Damit tut sie sich allerdings schwer, Gefühle, Geschenke und Hilfe anzunehmen. Sie ist nach außen hin eine starke und schöne Frau. Elias, der wohlhabende Araber, der im jordanisch-arabischen Ost-Jerusalem in einem großen Haus mit seiner Familie lebt und Leiter deren Teegesellschaft ist, ist ein Mann der Tat. Selbstsicher findet er sich überall zurecht, nur Lila vermag es, ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen. Während ihre ersten Treffen auf Zufälle zurückzuführen sind, beginnen die beiden Schritt für Schritt ihre Liebe zueinander zu ergründen, immer mit dem Wissen, dass diese Liebe nicht erwünscht ist und sie sogar in schlimme Gefahr bringen kann. Aber ihnen bleibt gar keine Wahl. Sie lieben sich zu sehr, sie können nicht ohne einander. Diese Zeit von Ratlosigkeit und Verzweiflung geprägt.



„Bevor sie sich trennten, schluchzte sie bitterlich, sie war untröstlich. Er nannte solche Ereignisse „Realitätseinbrüche“. „In unsere geheime Welt bricht manchmal die Realität ein, aber dadurch wird das Band zwischen uns nur noch stärker.“ (S.103). Elias ist nicht bereit aufzubegeben. Doch eine Flucht kommt für ihn nicht infrage. Er ist an seine Familie gebunden und diese an ihn. Hier sind seine Heimat, sein Geschäft und sein Leben. Er ist nicht ungebunden wie Lila. „Mit jedem Tag, der vergeht, hoffe ich auf eine Lösung von irgendwoher“, sagte er leise. „Und darauf, dass wir bald wissen, was zu tun ist.“ (S.113) Zeit spielt in diesem Roman und ganz explizit in der Geschichte von Elias und Lila eine ganz besondere Rolle: „Alles ist vorherbestimmt. [...] Wir sind füreinander bestimmt. Und genau deshalb ist die Zeit, die wir zusammen haben, schon im Voraus festgelegt. Das findest du vielleicht seltsam. [...] Darum [...] hat es keinen Sinn, gegen die Zeit anzukämpfen. Oder sie dazu bringen zu wollen, schneller oder langsamer zu vergehen. [...] Alles, was mit uns passiert ist vorherbestimmt. Jeder, der seine wahre Liebe getroffen hat, weiß das. Und er weiß auch, dass nichts diese Liebe aufhalten kann.“ (S.127)

Aber dann wird Jerusalem geteilt, in einen jüdischen und einen arabischen Teil. Damit beginnen die Schwierigkeiten...

Diese Liebesgeschichte macht einen großen Teil des Buches aus, doch daneben schildert die Autorin ihre Liebe zu ihrem Land, die politischen Kämpfe und deren Auswirkungen auf die Menschen. Die Stadt wird in ihrer Vielseitigkeit und in ihren Gegensätzen beschrieben. Sowohl aus der arabischen und der jüdischen Sicht, als auch aus der Sicht zweier Liebender, der der jeweilige kulturelle Hintergrund egal ist und die nur die Schönheit der Umgebung sehen. Alle Sinne werden bedient. Elias ist ein Feinschmecker, dem an guten Essen liegt, ebenso wie an den dazugehörigen Ritualen. Er lässt sich bei seinem Teegeschäften von seinem Instinkt leiten und kostet nur den Tee, der in seinem Geschmack eine besondere Note hat. Mit Tee begegnet er jeder Lebenssituation. Die Aromen der Teesorten steigen dem Leser beinahe in die Nase, die Konsistenz der Datteln kann man fast auf der Zunge spüren. Man hört den Fahrtwind, der Lila und Elias bei ihren Fahrten ins Umland von Jerusalem um die Ohren weht genauso wie das Geschützfeuer in Jerusalem.

Dies ist eine ganz besondere Geschichte: Eine zweigeteilte Zeit und eine zwei geteilte Stadt. Zeit und Raum müssen von den Liebenden überbrückt werden. Die Konzeption erinnert an ein Puzzle. Erst Schritt für Schritt lernen wir die Charaktere kennen, die Nebenfiguren werden nur grob umrissen und knapp charakterisiert während die Hauptpersonen in ihrem Gefühlsleben und in ihren Erfahrungen wunderbar dargestellt werden. Es geht nicht darum zu schockieren, sondern um die Gefühle. Und das Ende ist unkonventionell und überraschend – schön...

Leider kann man nicht genau sagen, ob die deutsche Ausgabe authentisch zum Original Im Eshkahekh ist, das wurde von der Autorin in Hebräisch verfasst wurde. Denn die Grundlage des vorliegenden Textes ist die englische Übersetzung, die von Evan Fallenberg angefertigt wurde. Ich bin kein Freund von Übersetzungen, die sich nicht auf den Originaltext beziehen, da jede Übersetzung für sich schon eine Interpretation des Autors ist und sich der Text mit jeder weiteren Übertragung weiter von der Sprache und den Intentionen des Autors abweicht.